

Passionsspiele in Bayern

Das Leiden und Sterben Jesu als geistliches Schauspiel

Mit einer wissenschaftlichen Tagung und einer Exkursion nach Oberammergau tauchte die Katholische Akademie in Bayern in diesem Sommer in die Welt der Passionsspiele ein. Anlass waren natürlich die diesjährigen Oberammergauer Passionsspiele, die nach zweimaliger Verschiebung schließlich von Mai bis

Oktober 2022 stattfinden konnten. Die Tagung am Freitag, 1. Juli 2022, befasste sich mit einer Reihe von grundsätzlichen Phänomenen dieses geistlichen Schauspiels, die Exkursion am folgenden Tag hatte die Aufführung des weltweit wohl bekanntesten Passionsspiels als Ziel.

Christian Stückl: „Heuer war es am schwierigsten.“

Tagung und Exkursion zu den Passionsspielen Oberammergau

Mit dem „Massenmedium“ Passionsspiele in Mittelalter und Früher Neuzeit, seiner Kontinuität und einem deutlich akzentuierten Neubeginn im 20. Jahrhundert sowie Erbe und Auftrag besonders der Oberammergauer Passion befasste sich unsere Tagung. Herzstück der Exkursion am 2. Juli war dann natürlich die Teilnahme am Schauspiel, doch auch Spielleiter Christian Stückl nahm sich eine Stunde Zeit für die Akademie.

I.

In der Diskussion um die Problematik des geistlichen Schauspiels rund um die Passion stellten sich grundlegende Fragen, die unsere wissenschaftliche Tagung mit dem Titel *Passionsspiele in Bayern* am Freitag,

1. Juli, in den Fokus nahm. Die Experten referierten nicht nur über Spielorte und deren Geschichte im Alpenraum, sondern auch über bedeutende Aufführungsorte in anderen Gegenden Bayerns und darüber hinaus. Enge Verbin-

dungen unter den verschiedenen Traditionssträngen waren dabei ein herausgearbeitetes Ergebnis.

Im Mittelpunkt stand zum Beispiel der Frage, inwieweit es überhaupt möglich sei, für Leiden und Sterben Jesu eine angemessene künstlerische Ausdrucksform zu finden. Konkret: Sind der Freiheit der dramaturgischen Gestaltung des Geschehens Grenzen gesetzt? Und immer wieder wurde auch darüber diskutiert, ob solche Spiele heute noch eine sinnvolle Form von Frömmigkeit und Verkündigung seien oder inzwischen nicht mehr sind als ein reines Spektakel.

Professor Klaus Wolf, Literaturwissenschaftler aus Augsburg, legte in seinem Referat zum einen die „großstädtischen“ Wurzeln der Passionsspiele dar. Wenn

heute eher kleinere Orte die Tradition hochhalten, so waren es in Mittelalter und Früher Neuzeit u. a. die großen Reichsstädte Frankfurt und Augsburg. Grund dafür waren zum einen die hohen Kosten, die sich eben nur reiche



Spielleiter Wolfgang Stückl im Gespräch mit Akademie-Studienleiterin Dr. Astrid Schilling. Stückl verwies vor allem auf den Erfolg der *Jugendtage Oberammergau*, bei denen 6.000 junge Menschen für die Passionsspiele interessiert werden konnten.

Städte leisten konnten. Die Obrigkeiten feierten sich auch mit diesen für damalige Zeiten „Riesenevents“.

Mit einem Schwerpunkt auf die Passionsspiele in kleineren Gemeinden in nahezu allen bayerischen Regierungsbezirken setzte Manfred Knedlik einen anderen Akzent. Eine eindrucksvolle Liste von Wiederaufnahmen und kompletten Neugründungen listete er in seinem Vortrag auf und arbeitete vor allem heraus, dass die Verwendung von Dialekten bei vielen Aufführungen einen wichtigen Beitrag zur Akzeptanz in der Bevölkerung leisten würden.

Professor Ludwig Mödl schließlich ging besonders auf die Oberammergauer Spiele ein und schilderte die Entwicklungen in den nun mehr fast 400 Jahren, die seit dem Gelübde von 1633 vergangen sind.

II.

Bei bestem Sommerwetter fuhren dann am Samstag, 2. Juli, rund 100 Personen – viele von ihnen waren auch Teilnehmende der Tagung – in zwei Bussen sowie auf eigene Faust nach Oberammergau, um zunächst im Pfarrsaal St. Peter und Paul ins Gespräch mit Passionsspielleiter Christian Stückl zu kommen und danach die zweimal zweieinhalb Stunden Passionsspiel zu sehen.

Interessante Antworten hatte Christian Stückl auf die Fragen von Studienleiterin Dr. Astrid Schilling: seit seinem Beginn als Passionsspielleiter 1986 bis heute sei die diesjährige vierte Inszenierung die schwierigste gewesen. Zudem seien die diesjährigen zum ersten Mal durchgeführten *Jugendtage Oberammergau* mit Einführungen, Diskussionen und dem Anschauen der Passionsspiele mit 6.000 Jugendlichen ein voller Erfolg geworden. Und über die Ausrichtung der Passionsspiele entscheide immer die politische Gemeinde

PRESSE

■ KNA

4. Juli 2022 – Was fasziniert so an diesem geistlichen Schauspiel der Passion? Ist es reines Spektakulum oder eine sinnvolle Form der Verkündigung? Damit beschäftigte sich in München eine Tagung der Katholischen Akademie in Bayern. Bereits seit dem hohen Mittelalter gibt es Passionsspiele. Sie seien geradezu ein Massenphänomen gewesen, berichtete der Augsburger Literaturprofessor Klaus

Wolf. Jedoch fanden sie nicht auf dem flachen Land statt, sondern in den großen Residenz- oder Reichsstädten wie Worms oder Wien. (*Barbara Just*)

■ Münchner Kirchenzeitung

24. Juli 2022 – 1770 war in Bayern erst einmal Schluss mit den Passionsspielen, wie Experte Manfred Knedlik erläuterte. Nicht nur die weltliche, sondern auch die kirchliche Seite sprach ein Verbot aus. Fromme Spiele passten nicht zur neuen Nüchternheit der Aufklärung.

Oberammergau, nicht die kirchliche. Wer aber letztlich nach ihm die Spielleitung übernehme und in welche Richtung es dann gehe, das müsse er hinnehmen, wie es komme.

Um 14.30 Uhr startete dann das Passionsspiel, das alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer sehr interessiert auf ihren Plätzen im großen Freiluft-Theater verfolgten. Auch die Pause von 17 bis 20 Uhr verlief unkompliziert mit vielen Gesprächen. Der Sozialdienst katholischer Frauen aus Garmisch-Partenkirchen servierte der Gruppe ein Abendessen, das wiederum im Pfarrsaal St. Peter und Paul eingenommen wurde. Nach dem zweiten Teil des Passionsspiels, der gegen 22.40 Uhr endete, ging es wieder zurück in die Mandlstraße 23 nach München, wo der interessante aber auch anstrengende Exkursionstag deutlich nach Mitternacht zu Ende ging. ■



Foto: Andreas Praefcke / Wikimedia Commons, CC BY-SA 3.0

Das Passionstheater in Oberammergau steht mitten im Urlaubsort in den Ammergauer Alpen. Mit dem Jahr 2022 fanden die Spiele seit der Uraufführung 1634 genau 42 mal statt. In diesem Jahr gab es 110 Vorstellungen, bei denen 412.000 Menschen begrüßt werden konnten.